

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ausgeschlossen. Größere Klarheit kam erst, als am 22. November bekannt wurde, daß die Bolschewikenführer die russische Front zum Abschluß einer Waffenruhe aufgefordert hatten und sich die Zahl entsprechender örtlicher Vereinbarungen in den nächsten Tagen vermehrte. 22. November.

Unterdessen hatten die Mehrheitsparteien des Reichstages, vor allem Zentrum und Sozialdemokratie, bereits versucht, auf Grund ihrer Friedensresolution vom 19. Juli über Kopenhagen und Stockholm unmittelbare Verbindung zu den Bolschewiken aufzunehmen. Das Eingreifen der Obersten Heeresleitung machte diesem Treiben ein Ende. Ihr lag gewiß daran, rasch zu einem Abschluß zu kommen, um Rückenfreiheit und Truppen für den Westen zu erhalten, aber nicht unter Preisgabe der bisher von ihr vertretenen deutschen Belange im Osten, vor allem nicht unter Verzicht auf Abtretung der nichtrussischen Randgebiete an der Ostsee. Außer zur deutschen Reichstagsmehrheit ergaben sich aber auch Gegensätze zur Politik Österreich-Ungarns, mit dem man ohnehin über die Zukunft Polens und die Größe des im Falle der austropolnischen Lösung an Deutschland zu überlassenden Grenzstreifens russisch-polnischen Gebietes verschiedener Meinung war<sup>1)</sup> und dessen Außenminister jetzt unter Berufung auf das Friedensbedürfnis der Monarchie öffentlich für die Friedensformel der Bolschewiken eintrat. Andererseits stellten sich die Türkei und Bulgarien angesichts ihrer Gebietsansprüche auf den deutschen Standpunkt.

Für die zu erwartenden Verhandlungen kamen Oberste Heeresleitung und Auswärtiges Amt dahin überein, daß erstere zusammen mit Vertretern dieses Amtes die Waffenstillstandsverhandlungen, das Auswärtige Amt zusammen mit militärischen Vertretern später die Friedensverhandlungen führen sollte. Mit den Waffenstillstandsverhandlungen wurde im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Heeresleitung der Oberbefehlshaber Ost betraut.

Nach zahlreichen Teilabschlüssen über Waffenruhe suchte am 26. November der vor vier Tagen an die Spitze des russischen Heeres getretene „Fähnrich“ Krylenko, ursprünglich Politiker und Advokat, bei der Obersten Heeresleitung um Waffenstillstand nach. Anfang Dezember trafen die Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens und Rußlands im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost in Brest-Litowsk zusammen.

Ende  
November.  
Anfang  
Dezember.

Da die in der russischen Front stehende rumänische Armee in das bisherige Waffenstillstandsangebot nicht eingeschlossen war, suchte unmittel-

<sup>1)</sup> S. 20f.